Lehrerwahl vom 23. Mai

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **1 (1874)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-237398

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von einer „weiblichen Pädagogik“ ist mir noch nichts bekannt geworden. Dass man die Geschlechter möglichst früh auseinander jagt, ist jedenfalls die Ursache manches sozialen Uebelstandes, dem wir rath- und machtlos gegenüber stehen. Dass dabei die Sittlichkeit Gewinn davon trage, ist noch nie wahrscheinlich gemacht worden. In dieser Frage spielen mehr als in jeder andern die leersten, abgeschmacktesten Phrasen die grössten und widerlichsten Rollen.“

„Um jedem Menschen für seine geistige Entwicklung freie Bahn zu schaffen bis zu dem Punkte, wo er selbstständig für sein Wolergehen sorgen, sein Glück machen soll, ist in erster Reihe nothwendig, jeglichen Unterricht, so weit er nicht Fachunterricht ist, von allen und jeden Abgaben zu befreien. Nur wenn es auch dem ärmsten Kinde, ohne dass es bitten und betteln muss, gestattet ist, in der Schule Stufe um Stufe zu ersteigen, erlangt es die Möglichkeit, seine Kräfte innert deren eigenen Grenzen zu entfalten und ein guter und glücklicher Mensch zu werden, so weit hiezu die Bildung überhaupt ein Mittel ist.“

„Mir will scheinen, die soziale Frage müsse da zuerst und am kräftigsten angegriffen werden, wo es möglich ist, gleichzeitig für die Volksbildung einen entscheidenden Sieg zu erringen. Ich pfeife auf alle sozialistischen Theorieen, auf alle Humanität unsers Zeitalters, auf alle Weisheit der Staatsmänner, so lange nicht durchgesetzt wird, dass kein Kind — also kein Mensch unter 15 Jahren — in die unmittelbare oder mittelbare Industriesklaverei verkauft werden darf. Hier genügt kein Gesetz für Minderung der Kinderarbeit; hier hilft nur das einzige kurze Gebot: Du sollst in keiner Weise Kinder zur Lohnarbeit missbrauchen! — Und als zweite Forderung ist zu Gunsten der häuslichen Erziehung anzureihen: Auch die Mütter dürfen nicht in Fabriken arbeiten!“

„Das deutsche Reichskanzleramt hat als eine ihm und dem Kriegsministerium unmittelbar untergeordnete Behörde die Reichsschulkommission geschaffen. Wozu das? Die Reichsregierung will den einzelnen Staaten das öffentliche Schulwesen abnehmen, will es zur „Reichssache“ machen. Wehe uns, wenn der Plan gelingt! Der Militarismus kümmert sich um die Schule der Proletarier blutwenig; die Bildung der „bessern“ Jugend aber baut er auf den Grund alter, todter Sprachen. Er will die Jugend müde und matt machen mit Gedanken und Thatsachen, die weit hinter uns liegen, welche die Männer nicht brauchen können, wenn sie mit Königen streiten, die unveräusserlichen Menschenrechte vertheidigen, versteinerte Institutionen wegräumen, die Gewalt dem Recht unterordnen, für volle Freiheit, für das Wolergehen Aller kämpfen wollen. Hierzu brauchen wir Waffen aus Werkstätten, in denen noch heute das Feuer loht, und aus Arsenalen, die unsere Väter und Grossväter erbaut haben, und die wir selber täglich revidiren und vervollständigen.“

„Wir müssen einen neuen Weg einschlagen. Wir müssen von der Volksschule im Militärstaat, wo sie nur Standes- und Kastenschule sein kann, absehen. Wir müssen uns unmittelbar an das Volk wenden. Lehrt die Staatsschule Theologie, so lehren wir Vernunft; rechtfertigt sie Privilegien und verlangt sie Glauben an eine von Gott gesetzte staatliche Ordnung, so erzählen wir deren blutige Geschichte; treibt sie Verdummung, so arbeiten wir für Aufklärung; verderbt sie die Jugend mit der Kastenerziehung, so senken wir in die Herzen und Köpfe die Wahrheit von der Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt; heisst sie die Erde ein Jammerthal, so beweisen wir, dass dieses ein Paradies sein könnte. Auf diesem Weg allein werden wir unsere Schulen in den Dienst für die Freiheit zwingen.“

Beschlüsse des Erziehungsrathes.

a. Die von Herrn Rud. Wolfensberger betreffend seine mikroskopischen Präparate geschriebenen Erklärungen (erwähnt in Nro. 21 des „Päd. Beob.“) sollen gedruckt den Sekundarlehrern zugestellt werden.

b. Der auf Mai 1875 infolge verschiedener Gesuche der bezüglichen Gemeindsschulpflegen nicht vollzogene Beschluss betreffs Aufhebung des Einklassensystems in der Primarschule wird gestützt auf die Gutachten der zürcherischen Lehrerkapitel und des Experten Herrn Seminardirektor Rüegg in Bern neuerdings gefasst und die Vollziehung auf Mai 1876 angesetzt.

Lehrerwahl vom 23. Mai.

Wülflingen: Herr Hangartner, Verweser daselbst.

Die ostschweiz. Sektion des schweiz. Armenerziehungsvereins tagte am 25. Mai unter dem Vorsitz des Herrn Waisenvater Wellauer von St. Gallen in Vögelinseck. Nachdem am Montag die Zellweger'schen Anstalten in der Schurtanne bei Trogen besucht worden waren, wurde der Dienstag den Verhandlungen gewidmet. Herr Schmid von Olsberg (Aargau) referirte über die Bildung der Armenerzieher. Das Hauptreferat jedoch hatte Hr. Wellauer über Waisenerziehung; Korreferent Hr. Lutz, Arbeitshausverwalter in Uitikon. Als nächster Versammlungsort wurde Wädensweil bestimmt und an die Spitze der für drei Jahre neu bestellten Komites Herr Waisenvater Frick von Zürich gewählt.

Zeichnungsunterricht. Konkurrenz.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich beabsichtigt die Erstellung von Hülfsmitteln für den Zeichnungsunterricht der Primar- und Sekundarschule (4.—9. Schuljahr) und eröffnet hiemit für die Lieferung derselben freie Konkurrenz.

Diese Hülfsmittel umfassen:

1. Flachmodelle aus Carton oder einer andern leichten und wenig zerbrechlichen Substanz;
   Modelle von Carton und Holz für den Unterricht im perspektivischen Zeichnen;
2. Modelle von Pflanzenblättern und von Ornamenten, in solider Masse.
   Alle diese Modelle sind in ganz grossem Massstab, als Klassenvorlagen, auszuführen.
4. Wandtafeln in grossem Format und in sauberer und schöner Ausführuug.
5. Individuelle Vorlagen;
6. Einen Apparat zur Einübung der Regeln des perspektivischen Zeichnens.

Ein spezielles Programm über diese Lehrmittel ist bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen.

Sachverständige Künstler wollen ihre Offerten für Uebernahme der einen oder andern dieser Arbeiten, begleitet von allfälligen Proben und Partiepreisangaben, bis den 30. Juni hieher einsenden.

Zürich, den 25. Mai 1875.

Der Direktor des Erziehungswesens:
Sieber, Regierungsrath.

(H-3284-Z)

Ein vorzügliches, neues Pianino

wird billigst verkauft, eventuell auch an ein älteres Pianino oder Klavier vertauscht. Offerten mit K. F. befördert die Expedition des „Pädag. Beobachters“. 3

Ein gutes Pianino und ein Klavier

werden billigst verkauft oder in Zins gegeben. Am gleichen Orte ist auch ein vorzügliches Violin zu verkaufen. Offerten mit N. N. befördert die Expedition des „Pädag. Beobachters“. 3

Druck und Expedition von Bleuler-Hausheer & Cie.